

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Nbl. 1.80 vierteljährlich inclusive Anstellung;
 pr. Post:
 Inland, vierteljährlich Nbl. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto,
 Ausland, vierteljährlich Nbl. 3.30, monatlich Nbl. 1.20 incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopfen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:

Dzielnia (Bahn-) Straße Nr. 13.
 Telefon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfspaltige Zeile oder deren Raum im Inseratenteil 6 Kop.,
 auf der ersten Seite 10 Kop., Nachdruck 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für aus
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Telegramm.

Eine Sängergesellschaft, welche Volkslieder in russischer, polnischer, deutscher, französischer, italienischer und kleinrussischer Sprache vorträgt, sowie ein Ballet unter der Direktion der Herren Brevat und Godlewski, wird dieser Tage hier eintreffen und in dem Familien-Varieteé im Concerthause Vorstellungen geben.

Hôtel Janson
 Berlin
 Mittelstrasse 53
 Bürgerliches Hotel der Neuzeit.

Warschauer chemische Wäscherei und künstliche Stopferei

WŁADYSŁAWA PIĘTKI

unter der Firma

„HELENA“

Lodz, Petrikauer-Straße Nr. 111. Telefon Nr. 851.

Übernimmt das Reinigen und Waschen von Damen- und Herren-Garderoben, Spitzen, Garnen, Portieren, Teppichen, Möbeln u. s. w., sowie auch das Delatieren von d. Stoffen zu ermäßigten Preisen.

Sämtliche Bestellungen werden sorgfältigst und schnell ausgeführt, auf Wunsch in 24 Stunden

FÜR DAMEN! FÜR HERREN!



hygienische, absolut unschädliche Flüssigkeit, erhält Gesichtshaut stets desinfiziert und widerstandsfähig gegen den Einfluß der Luft und gegen andere äußere Einwirkung.

Bei diesen antiseptischen Eigenschaften wird durch das **BOROXYL** die Bildung von Ausschlag, Finken und Flecken verhindert. Boroxyl erfrischt die Haut und gibt ihr einen delikaten Teint, sowie ein mattweißes Aussehen.

Preis eines Flacons 60 Kop.

Erwerb in Warschau, Zelazna Drama 8 in der Apotheke von:

F. ZAMENHOF.

Überall zu verlangen.

2 Nbl. schicken wir 3 Flacons. In Lodz zu haben bei den Herren: S. Silbermann, Krakowski, Müller und Waderen.
 Achtung auf die Schutzmarke und die Nummer 3717.

Ich wohne jetzt
 Petrikauerstraße Nr. 71, I. St.
 vis-à-vis der Passage Meyer,
 Haus Pfeifer.

Leopold Günther. Zahnarzt.

Politische Rundschau.

Zum bevorstehenden Besuch Kaiser Wilhelms in Wien. Kaiser Wilhelm trifft am 18. September um 9 1/2 Uhr vormittags aus Mohacs in Wien ein und wird am Südbahnhof vom Kaiser, den Erzherzögen und den Spitzen der Behörden empfangen werden. Auf dem Perron wird eine Ehrenkompanie aufgestellt sein. Vom Südbahnhof bis zur Hofburg wird der deutsche Kaiser von den Erzherzoginnen, den obersten Hofchargen, dem Minister des Auswärtigen Grafen Soluchowski, dem Ministerpräsidenten von Koerber und den anderen Ministern, dem Generalstabschef Fohn von Beck, den General-Truppeninspektoren und dem Marinekommandanten begrüßt werden. Der Deutsche Kaiser wird die großen Fremdenappartements in der Hofburg bewohnen. Nach der Ankunft wird Kaiser Wilhelm den Mitgliedern des Kaiserlichen Hauses Besuche abstatten. Für die Anwesenheit Kaiser Wilhelms ist folgendes Programm festgesetzt: Am 18. September um 6 Uhr Abends Galadiner in der Hofburg, sodann Besuch der

Hofopfer. Am 19. September Vormittags Pürsche im Thiergarten zu Lainz, Nachmittags Diner in der deutschen Botschaft. Am 20. September wird der Deutsche Kaiser dem Gottesdienst in der evangelischen Kirche beiwohnen, Mittags findet ein Familienfrühstück statt, um 6 Uhr Abends Hofafel in Schöbrunn, sodann Theatervorstellung im Schöbrunner Schloßtheater. Am 10 Uhr Abends erfolgt die Abreise Kaiser Wilhelms mit Hofsonderzug vom Venziger Bahnhof aus. Aus Anlaß der Anwesenheit des Deutschen Kaisers kommen der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin v. Szjöggeny-Marich und der deutsche Generalkonsul in Pest nach Wien. Als Ehrendienst beim Kaiser Wilhelm sind bestimmt: der Korpskommandeur Fohn von Albery, Vizeadmiral Graf Montecucoli, die Kommandanten des 34. Infanterie-Regiments und des 7. Husaren-Regiments, deren Inhaber der Deutsche Kaiser ist, sowie der Militärattaché in Berlin Major Klepsch und zwei Hauptleute. Der Ehrendienst wird am 18. September dem Deutschen Kaiser nach Wiener-Neustadt entgegenfahren, wo eine Ehrenkompanie unter dem Korpskommandanten Grafen Ullrich-Gyllenband aufgestellt sein wird.

Frankreich und Spanien. Die kürzlich von einer italienischen Revue gebrachten Mitteilungen über die Herstellung eines engen diplomatischen Verhältnisses zwischen Frankreich und Spanien werden nach einer Pariser Meldung an kompetenter Stelle bestritten. Man versichert, daß keinerlei geschriebenes Übereinkommen zwischen den beiden Staaten bestehe, welches die Konsequenzen zu regeln bestimmt wäre, die sich aus gewissen internationalen Geualitäten ergeben könnten. Es sei auch nicht richtig, daß Frankreich die Verpflichtung übernommen hätte oder zu übernehmen bereit wäre, an dem Schutze der herrschenden Dynastie in Spanien gegenüber den republikanischen Strömungen mitzuwirken. Bis jetzt habe nur ein Meinungsaustrausch zwischen den beiden Regierungen über mögliche Wendungen in der Situation Marokkos stattgefunden, welcher aus beiden Seiten das Vorhandensein guten Willens zeigte und zu der Hoffnung berechtige, daß sich für eine Verständigung eine Basis finden ließe. Die Frage der Verbesserung der Handelsbeziehungen ist noch immer Gegenstand eifrigen Studiums.

Lord Roberts und das flotte Leben der Offiziere. Lord Roberts geht ernstlich gegen das verschwenderische Leben innerhalb der Offizierskorps vor. Die Anforderungen, die bisher an die Privatklasse des Offiziers gestellt wurden, waren so groß, daß selbst in dem reichen England der Bedarf an Offizieren nicht mehr genügend gedeckt werden konnte, und daß der Offiziersstand immer mehr zu einem Stande der Reichen wurde, während, sicherlich nicht zum Vorteil der Kavallerie, die Söhne der kleinen Gutsherrn aus dem Kavallerieoffizierskorps verschwanden. Da Lord Roberts' Bemühungen, in dieser Beziehung eine Wendung zu schaffen, von Erfolg sein werden, ist eine andere Frage. Sedenfalls sind diese Bemühungen, wie der am Montag bekannt gegebene Anzeigerlaß beweist, sehr ernst gemeint. Es heißt in diesem Laß: Die Extravaganz der Offiziere ist sowohl für den einzelnen als auch für die Gesamtheit schon lange durch die Vorschriften verboten gewesen. Da aber in der letzten Zeit zur Verminderung der Ausgaben der Offiziere finanzielle Konzessionen gemacht wurden, erwähnt den kommandierenden Offizieren daraus die Pflicht, dafür zu sorgen, daß die Offiziere auch den vollen Genuß dieser Lebensweise extravadant sind, so ist es die Pflicht des kommandierenden Offiziers, dem entgegenzutreten und es zu verhindern. Die Generale haben durch sorgfältige, periodische Untersuchung dafür zu sorgen, daß die Offiziersklassen so verhalten werden, daß es auch für Leute von bescheidenem Einkommen möglich ist, im Dienste auszuhalten. Sollte einer der kommandierenden Offiziere es veräumen, die Vorschriften über eine Sache, die das Interesse und die Aussicht der jüngeren Offiziere so sehr beeinflusst, dem wahren Sinne und der Absicht nach zur Ausführung zu bringen, so wird der Oberkommandierende ernstlich in Erwägung ziehen, ob es angebracht ist, einer solchen Offizier in seiner Kommandostelle zu belassen."

Zur Lage in Makedonien. Bei den Euxinograd-Beratungen der bulgarischen Kabinettsmitglieder soll sich nach der "Bf." Bg." besonders der Kriegsminister gegen die Kriegspläne und Mobilisierungsabsichten ausge-

sprochen haben. Inzwischen thut die Sofiaer makedonische Bewegung alles Mögliche, um den kämpfenden Makedonern beizuspringen. Zahlreiche in den letzten Tagen abgehaltene Volksversammlungen im Lande forderten von der Regierung Hilfe für die leidenden Brüder. In einer Denkschrift, die den Vertretern der Großmächte in Sofia überreicht werden soll, wird darauf hingewiesen, daß gewissenhaften Feststellungen zufolge in Makedonien derzeit 55,000 Bulgaren obdachlos seien.

Sämtliche Minister sind aus Euxinograd wieder in Sofia eingetroffen. Über die dortigen Beschlüsse wird strengstes Stillschweigen bewahrt.

Die Meldungen, daß die Türken in Mokra, in der Nähe der bulgarischen Grenze, die gesammte christliche Bevölkerung massakrierten, rief hier große Aufregung hervor.

Die Daily News kommentierten die letzten aus Makedonien eingetroffenen Nachrichten und verlangen von Lord Lansdowne, daß er die Initiative zu einer Intervention der Mächte ergreife. Auch der Morningleader und die übrigen liberalen Blätter erheben die gleiche Forderung. Die ministeriellen Organe, die sich bisher große Reserve aufbehalten, finden gleichfalls die Lage äußerst kritisch und erwägen eine Intervention Englands durch das Auswärtige Amt.

Die Staatsschuld Japans. Die Annahme, daß die Ausgaben, welche sich in Japan durch die Umwälzung von 1868 und die Einführung westlicher Zivilisation als notwendig erwiesen hatten, den Staat schwer belasten würden, ist nicht zutreffend. Die nötigen Ausgaben zur Einführung und zum Ausbau von Eisenbahnen und andern öffentlichen Werken, zur Unterstützung industrieller Unternehmungen, zur Ordnung der Pensionen und Schulden der Feudalherren, zur Einlösung des Papiergeldes und zur Schaffung einer Flotte und einer Marine sind, wie wir der Zeitschrift "Diasten" entnehmen, verhältnismäßig nicht hoch zu nennen.

Der Gesamtbetrag, welcher für diese Zwecke, einschließlich der unlängst auf den Londoner Markt gebrachten Anleihe von 1902, aufgebracht worden ist, beläuft sich auf etwa 89 Mill. Pfd. Sterl., aber von dieser Summe sind ungefähr 29 Millionen eingelöst worden, so daß etwa 60 Millionen als die gegenwärtige japanische Staatsschuld verbleiben.

Das Wachsen des japanischen Kredits wird dadurch am deutlichsten erwiesen, daß die Regierung bei der ersten Anleihe im Jahre 1870 9 Proz. für den Bau der ersten Eisenbahnlinie bezahlen mußte. Bei der nächsten Anleihe, im Jahre 1873, zur Entschädigung des hohen und niedrigen Militäraubels, der auf seine Bezüge verzichtete, wurden nur 7 Proz., bei der letzten Anleihe nur 5 Proz. al pari bezahlt.

Die beiden erst erwähnten Anleihen zu hohen Zinssätzen wurden auch mit hohem Diskont emittiert, aber beide sind getilgt worden, und der Preis der gegenwärtigen Anleihe auf dem Londoner Markt bringt dem, der sein Geld darin anlegt, nur etwas über 4 1/2 Proz. ein. Tatsächlich kann Japan nun Geld in London erhalten zum halben Preise wie vor 32 Jahren. Die Gründe dafür sind:

1. daß Japan damals in der Finanzwelt unbekannt war;
2. war es in jener Zeit erforderlich, die Solidität der Reformen, welche Japan eingeführt hatte, zu prüfen;
3. weil Kredit sich nur langsam erwerben läßt, und
4. daß die Welt bisher darüber keine Erfahrung hatte, daß ein Volk des fernsten Ostens sich die Formen der westlichen Kultur auch anzueignen im Stande sei und sie erfolgreich verfolgen kann.

So gering wie die Staatsschuld ist, so muß daran erinnert werden, daß ein großer Teil des Geldes für produktive und industrielle Zwecke verwertet wurde.

Von den 3855 engl. Meilen der Eisenbahnen, welche dem Verkehr im Jahre 1901 eröffnet waren, gehören 949 Meilen oder nahezu ein Viertel der Regierung mit einem sogar größeren Anteil an dem rollenden Material einschließlich Lokomotiven, Personen- und Frachtwagen. Die Einnahmen aus diesen Staatsbahnen für Fracht- und Personenzahlung betragen im Jahre 1900 etwa 1 1/2 Mill. Pfund Sterling, wovon ungefähr die Hälfte Reingewinn war. Um die immense Entwicklung des Verkehrs auf den japanischen Eisen-

bahnen zu veranschaulichen, will ich konstatieren, daß die Zahl der Reisenden, die Menge der beförderten Güter und das für Frachten und Passagiere eingenommene Geld in den sechs Jahren von 1893 bis 1899 sich mehr als verdreifacht haben.

Die speziellen Depofitenfonds und Kapitalien im Staatsfchat belaufen sich im Jahre 1900 auf mehr als 10 Millionen Pfund Sterling.

— Gefangene Boeren auf den Bermuda's. Bei dem zunehmenden Gegensatz zwischen den Amerikanern und den britischen Imperialisten in Südafrika ist ein Artikel von „Das Land“ interessant, der sich mit den Boeren beschäftigt, die immer noch in Indien und auf den Bermudas gefangen gehalten werden. Der Artikel ist veranlaßt durch den Brief von S. P. Roux aus Hawkins Island, Bermuda, worin er die dortigen Zustände schildert. Das Blatt sagt, eine rechte Bezeichnung für die Leute gibt es nicht. Kriegsgefangen sind sie nicht mehr, nachdem schon vor 15 Monaten Frieden geschlossen ist. Sie sind auch keine gewöhnlichen Gefangenen, da sie von keinem Gerichtshofe verurteilt sind. Ihr Vergehen ist, daß sie ihren republikanischen Idealen getreu bleiben. Und doch werden sie als Gefangene behandelt und aus ihrem Geburtslande verbannt. In dem Lager zu Hawkins befinden sich noch 77 solche Gefangene. Die Engländer werden allerhand Druck an, um die Leute zur Ablegung des britischen Unterthaneneides zu bewegen. Ein „Kommandant Pretorius“ ist aus Transvaal dahingekommen, um sie dazu zu überreden; den Mann ist aber in Südafrika selbst unbekannt. Er hatte auch keinen Erfolg, weil sich das Gerücht verbreitet hatte, er sei von der britischen Regierung abgehandelt. Der Briefschreiber beklagt sich über die Nahrung und über die Beschränkungen in ihrem Briefwechsel. Nach Pretorius' Mißerfolge sind diese noch verstärkt worden. „Das Land“ kommt dann auf die Frage, was diese eigenartigen Leute eigentlich mit ihrer Weigerung bezwecken. Das Blatt sagt, man solle sie nicht ohne weiteres verurteilen, und schließt mit den Worten: „Wie hoch wir auch die Standhaftigkeit der Verbannenen bewundern und achten, so halten wir es doch für unsere Pflicht, ihnen zuzurufen: „Kommt nach unserem Lande zurück!“ Sie handeln unrecht gegen sich selbst und gegen ihre Familien.

Inland.

St. Petersburg.

— Hoher Besuch im Zoologischen Museum. Am Sonntag besuchten, wie wir der „St. Pet. Ztg.“ entnehmen, Ihre Majestät die Königin der Hellenen Olga Konstantinowna mit dem Erleuchten Sohn Prinz Christophor sowie Z. K. H. die Großfürstin Wera Konstantinowna Herzogin von Mecklenburg und der Großfürst Konstantin Konstantinowitsch mit seinen erlauchtesten Kindern um 3 Uhr Nachmittags das Zoologische Museum der Akademie der Wissenschaften, wobei der Vice-Präsident der Akademie Gehimrat Mikitin, der Inspektor des Museums W. A. Zulinow, der Zoologe Herr Salobson und der Präparator S. K. Prisdoko die Erläuterungen gaben. Besonders interessierte die Höhen Besucher das Mammuth. Nach Besichtigung des Museums geruheten die Höhen Herrschaften ihre Namen in das Buch für Ehrengäste einzutragen und sich um 5 Uhr Nachm. auf der Baltischen Bahn nach Strelna zu begeben.

Helsingfors. Neue Lehrstühle an der Universität. Wie die „Dana. Ras.“ mittheilt, hat S. E. Majestät der Kaiser auf den allerunterthänigsten Bericht des Minister-Staatssekretärs von Finnland allergnädigst zu befehlen geruht, folgende neue Lehrstühle an der Universität Helsingfors ins Leben zu rufen:

- 1) für russisches Staatsrecht und Geschichte des russischen Rechts, und
- 2) für die Geschichte Rußlands und russische Staatskunde.

Gleichzeitig ist es S. E. Majestät dem Kaiser genehm gewesen:

- 1) es dem Konfistorium der Universität in Uebereinstimmung mit dem Biscanzler anheimzustellen, nicht später als in drei Jahren einen Wettbewerb um die neuen Lehrstühle zu erlassen, und
- 2) dem Konfistorium zu eröffnen, daß der Unterricht in der russischen Sprache und Literatur, im russischen Staatsrecht, in der Geschichte des russischen Rechts und in der Geschichte Rußlands und in der russischen Staatskunde in russischer Sprache zu ertheilen ist.

Ferner hat S. E. Majestät der Kaiser die Ueberzeugung ausgedrückt geruht, daß der Unterricht in den neuen Fächern ebenso wie in allen übrigen von dem Bestreben durchdrungen sein wird, in der finnländischen Jugend die Ergebenheit für den Thron und gute Gefühle für Rußland zu erwecken.

Nischni-Nowgorod. Am Montag ist, wie der „Mosk. D. Ztg.“ geschrieben wird, die Messe geschlossen worden, und die Einzichung der Fahrmärkte hat an diesem Tage bei schönem Wetter mit der üblichen Feierlichkeit stattgefunden.

Nach dem Schlußgottesdienst versammelte sich die Fahrmärktekaufmannschaft mit Fassjuninski an der Spitze im Wappensaal des Haupthauses, um dem Gouverneur ihre Glückwünsche zum Abschluß der Messe darzubringen. Auf allgemeinen Wunsch

wurde ferner folgendes Telegramm an den ehemaligen Finanzminister S. J. Witte abgefaßt:

„Danbar der unzähligen Verdienste Ew. hohen Excellenz um unser theures Vaterland in der Verwaltung des Finanzministeriums gedenkend, sendet die allrussische Kaufmannschaft Ihren ehrfurchtsvollen Glückwunsch zu Ihrer Ernennung auf den hohen Posten eines Vorsitzenden des Ministerkomitees und wünscht Ew. hohen Excellenz eine fruchtbare Thätigkeit auf diesem Posten für viele, viele Jahre.“

Gleichzeitig wurde ein Telegramm an den Finanzminister G. D. Pleste, enthaltend den Glückwunsch der Kaufmannschaft zu seiner Ernennung, abgefaßt.

Am Abend gab die Kaufmannschaft dem Gouverneur ein Diner.

Vom Verlauf der diesjährigen Messe ist man im Allgemeinen befriedigt. Sehr flott wurde mit Manufaktur- und Pelzwaaren gehandelt, schwächer wurden einige Sorten Eisen, Tuche und Karakulwolle abgesetzt. Viele Wechsel, namentlich aus Sibirien, wurden von den Verkäufern freiwillig prolongirt. Bis zum 25. August überstieg die Zahl der protestirten Wechsel die des vorigen Jahres. Insgesamt sind nach den Ausweisen der Notare für annähernd 1 Mill. Rbl. Wechsel protestirt worden.

Orenburg. Zur Kolonisation des Turgai-Gebiets, das von der neuen Bahnlinie Orenburg-Taschkent durchschnitten wird, sollen in nächster Zeit 2000 Arbeitssiedler aus dem Gouvernement Saratow Landanwieser an der Nordhälfte der Bahn erhalten. Sie werden zwischen den Stationen Karatujai und Al-bulat, die auf der 119. und 209. Werst von Orenburg liegen, angesiedelt. Außerdem sollen ca. 6000 Dessjatn Land zur Schaffung adeligen Grundbesitzes im Turgai-Gebiet angewiesen werden.

— Aus Port Arthur wird von der „Russ. Telegr.-Agent.“ vom 21. August a. St. gemeldet, daß am 17. August beim Generaladjutanten Alexjew Empfang der Chargen der Statthalterchaft stattfand. Am 18. August empfing der Statthalter die Vertreter des Handels und der Industrie. Der Stadtrat überreichte Salz und Brot und eine Adresse in silbernem Gluzi. Die Stadterwaltung hat 18,000 Rbl. aus Spenden, auch von Ausländern, zur Eristung zweier Stipendien auf den Namen des Statthalters in der Realschule und im Mädchengymnasium zusammengebracht. Die chinesische Bevölkerung überbrachte mit großem Pomp eine enthusiastische Adresse und eine Ehrenfahne. Die Stadt prangt trotz des schlechten Wetters schon den dritten Tag im Schmuck von Fahnen und Pflanzen. Die Stimmung ist eine festliche. Die Befürchtungen und Zweifel in Bezug auf die Zukunft Kwangtung sind durch die Allerhöchste Ernennung geschwunden und die Bevölkerung kann jetzt unbesorgt ihrer friedlichen Beschäftigung nachgehen.

Das Christen-Massaker in Beirut.

Die Gerüchte von einem Massaker in Beirut werden jetzt durch halbamtliche Meldungen aus der türkischen Hauptstadt bestätigt. Die Katastrophe scheint, obwohl die aus Beirut bisher eingegangenen Telegramme die Situation noch nicht völlig erkennen lassen, mit dem Entressen der amerikanischen Kriegsschiffe vor Beirut zusammenhängen. Wir erhalten über das höchst bedenkliche Vorkommniß folgende Meldung:

Am 6. d. M. haben in Beirut Mohammedaner in großer Zahl ohne bisher bekannten Anlaß Angriffe auf das Christenviertel Mezrea gemacht, zehn Christen, darunter einen Amerikaner, getödtet und zehn schwer verwundet. In der Stadt herrscht Panik.

Dieser Straßenkampf wird anscheinend über die rein lokale Bedeutung, die ihm offenbar zukommt, nicht hinauszuführen. Der amerikanische Befehlshaber legt sich erfreulicherweise große Mühe auf, und die türkischen Behörden sind auch in diesem Falle bemüht, alles, was in ihren Kräften steht, zu thun, um die Schuldigen zu bestrafen und der Wiederkehr ähnlicher Vorgänge vorzubeugen. Diese beruhigende Gewißheit bietet der Inhalt des nachstehenden Telegramms aus Newyork:

Admiral Cottons erster Meldung aus Beirut „alles ruhig“ folgte bald eine neue Depesche über die Ausschreitungen gegen die Christen. Cotton fügt der Meldung hinzu, er habe als Wache für das Konsulat einen Offizier und einen Matrosen gelandet und halte ein Landungskorps bereit. Er werde aber mit der größten Vorsicht verfahren, da die türkischen Behörden sehr großes Gegenkommen zeigten, genügend Truppen zur Verfügung hätten und promptes Eingreifen bei etwaigen weiteren Krawallen versprächen.

Eine weitere Meldung des Admirals Cotton besagt, der blutige Zusammenstoß zwischen Mohammedanern und Christen in Beirut sei herbeigeführt worden durch die Feindseligkeit der ersten gegen die Christen und durch die Unfähigkeit der türkischen Behörden, Verbrechen hintanzuhalten. Cotton fügt jedoch hinzu, die türkischen Behörden hätten ihn bei seinen Nachforschungen unterstützt und versprochen, noch eine Truppenabtheilung von 1000 Mann nach Beirut zu schicken.

Von türkischer Seite werden die Vorgänge in Beirut in anderem Lichte dargestellt, als in den bisherigen Meldungen. Danach hätten die Turmülte mit einem Angriff orthodoxer Einwohner auf vier Mohammedaner begonnen, welche den Stadthell Mezrea passierten. Dies hätte zu einem heftigen Zusammenstoß geführt, dem das Eingreifen der Truppen ein Ende machte. In dem Getümmel seien drei Soldaten verwundet und einer getödtet worden, während von den Einwohnern nur einer todt und ein anderer verwundet auf dem Plage geblieben sei. Demgegenüber muß betont werden, daß die amtlichen Konsularberichte ungleich größere Verlustziffern melden. Danach sind 20 Personen getödtet und zehn schwer verletzt worden. Ebenso widerspricht es allen unparteiischen Darstellungen, daß der Krawall durch das Verhalten christlicher Einwohner verursacht worden sei. Den Konsuln war es längst bekannt, daß in Beirut mit einem Ausbruch des Christenhasses gerechnet werden müsse, und hätte die türkische Polizei rechtzeitig ihre volle Schuldigkeit gethan, dann wäre es zu diesem bedauerlichen Zwischenfalle überhaupt nicht gekommen.

Zum Konflikt in der serbischen Armee.

Infolge der fortgeschrittenen Offiziersverhaftungen ist ein neuer Aufruf der serbischen Armee erschienen, in welchem nunmehr von der Regierung die unnothigliche Ausrottung der am Königsmord beteiligten Offiziere gefordert wird.

Diese Proklamation lautet:

„An das serbische Offizierskorps! Wie Euch bekannt ist, sind am frühen Morgen des 29. Mai alt. Stils die Offiziere (hier folgen die Namen der 68 Verhafteten) mit den Generalen Stanjankowitsch und Djukitsch und den Obersten Damjan Popowitsch und Alexander Madschin an der Spitze, mit allen Abzeichen beideter Offiziere geschmückt, das der Offiziersuniform entgegengebrachte Vertrauen eines Theils der Truppen der Belgrader Garnison mißbrauchend, mit Gewalt in das königliche Palais eingedrungen, haben aus barbarischer Art das regierende Königspaar ermordet und dessen gräßlich verstümmelte Leichen auf noch ruchlosere Art zum Fenster hinausgeworfen. Nicht zufrieden mit diesem gemeinen Mordermorde, haben sich einige von ihnen auch anderer Morde und vor allem einer verachtungswürdigen Minderberung schuldig gemacht. Hätten genannte Offiziere auf dem Standpunkte der idealen Heiligkeit des Soldateneides und der unendlich empfindlichen Ehre des Waffentodes gestanden, so hätten sie schon bei der Verschwörung und vor der Ausführung ihres verruchten Verbrechens sämmtliche Offiziersabzeichen niederlegen sollen. Wenn sie aber dies bis dahin unterlassen haben, so hätten sowohl die Interessen und das Ansehen des Landes als auch die Rücksicht auf den neuen König, die Armee und unser Offizierskorps es ihnen zur gebieterischen Pflicht aufgelegt, es gleich nachher zu thun. Die genannten Offiziere sind dieser heiligen Pflicht nicht nachgekommen, sondern haben im Gegenheil in ihrem frechen Auftreten in eklatanter Weise alle Anzeichen des Eigennutzes und der Habgucht zur Schau getragen. Dies war insbesondere bei der Ernennung der Adjutanten und der Debonnanzoffiziere des Königs und zuletzt bei der Bestallung des neuen Hofmarschalls der Fall. Das erste Mal drangen sie in die Staatsdruckerei ein, gerissen den vom König unterschriebenen Ulas und zerstreuten den fertigen Druck. Im zweiten Falle konfizierten sie die Nummer des „Amisblattes“, welches die Ernennung des Hofmarschalls enthielt, und ließen eigenmächtig eine neue Nummer ohne diese Ernennung drucken. Dadurch haben sie die größte Korruption im Heere und Anarchie und Sanitätsverhüm im Staate eingebürgert. Nach all dem sind wir, Kameraden, vor Gott und der Geschichte, dem Vaterlande, dem König, der Armee, unserem Volke, wie auch den Offizierskorps sämmtlicher Kulturstaaten der Welt schuldig, auf das allerenergigste zu fordern, daß die genannten Offiziere sofort aus unseren Reihen ausgeflogen und ihnen der Waffentod, dieses geheiligte Symbol des strengsten ehrenhaften und disziplinirten Gemeinwehens aller Armeen der Welt, unverzüglich abgenommen werde. Erst dann, wenn wir unser Ziel erreicht haben, wird uns das Glück zu theil werden, daß die Schranken, welche alle Offizierskorps der zivilisirten Welt gegen uns errichtet haben, aufgehoben wird. Erst dann wird das erhiterte Ansehen Serbiens, der Krone und der gesegneten Nachhaber wiederhergestellt und der gesagliche Präzedenzfall militärischer Pronunziamentos aus der Welt geschafft. Im Namen des Vaterlandes, im Namen unserer Ehre und unserer Liebe zur Freiheit und Unabhängigkeit Serbiens beschwören wir Euch: Vereintgen wir uns ohne Unterschied des Ranges und fordern wir, so vereint, entschlossen und unentwegt: „Herunter den Waffentod, sie — oder wir.“

Aus aller Welt.

— Sprachunterricht für deutsche Eisenbahnbeamte. Den Unterricht in fremden Sprachen betrißfender vom Verkehrsminister an die königlichen Eisenbahndirektionen unterm 5. September gerichteter Erlass:

Im Erlasse vom 29. September 1902 ist es als erwünscht bezeichnet, daß besonders geeigneten Schülern der Eisenbahnschulen Gelegenheit

gegeben wird, sich im Gebrauch fremder Sprachen, insbesondere der englischen und der französischen zu vervollkommen, wofür namentlich in einzelnen Grenzbezirken ein dienstliches Bedürfniß besteht. Hierzu sollen nach Maßgabe der verfügbaren Mittel außerhalb der Verwaltung stehende Personen als Lehrer herangezogen werden.

Ein Bericht der königlichen Eisenbahndirektion in Kassel vom 25. Juli 1902 giebt mit Anlaß, darauf hinzuweisen, daß sich die Einrichtung solcher Unterrichtskurse nicht nur auf Grenzbezirke beschränken soll. Schon mit Rücksicht auf die nothwendigen Besetzungen der Beamten ist es vielmehr zweckmäßig, daß auch die königlichen Direktionen der Binnenbezirke die fremdsprachliche Ausbildung geeigneter Beamten thunlich fördern.

Ferner findet es meine volle Billigung, wenn auch anderen, am Unterricht der Eisenbahnschulen nicht beteiligten, besonders befähigten mittleren Beamten des Bureau-, Verkehrs- oder Betriebsdienstes nach Beständen der königlichen Eisenbahndirektion gestatter wird, durch ein- oder mehrmalige Beteilung an fremdsprachlichen Unterrichtskursen sich im Gebrauch fremder Sprachen zu vervollkommen. Soweit die englische oder die französische Sprache in Betracht kommt, sind nur Beamte mit genügenden Vorkenntnissen auszuwählen.

Jeder zum Sprachunterricht zugelassene ist nur in einer fremden Sprache zu unterrichten.

Der Erfolg des Unterrichts ist in der Personalakten zu vermerken und bei der Besetzung von Stellen, für die Sprachkenntniß erforderlich oder erwünscht sind, mit zu berücksichtigen.

— Zur Geschichte des Bieres. Die

Buch „Wassiliches Biergeschickchen im Mittelalter“ von Georg v. Deiten enthält folgende interessante Angaben über das Bier im Mittelalter. Die ersten Anfänge der Bierbereitung in Westfalen führen auf die Klöster zurück. Schon die Umstände, daß die ältesten Statuten, die dem Kloster Corvey an der Weser von dem Mutterkloster an der Somme gegeben wurden, bereits das Malz und den Hopfen erwähnen, läßt vermuthen, daß nicht bloß der Anbau dieser Artikel, sondern auch deren Verwendung zur Herstellung eines schmackhaften Getränkes, also bereits im Jahre 822 aus dem nördlichen Frankreich an die Weser gekommen ist. Aus der Zeit aber, als Bischof Erpho von Münster 1090 das Kloster Freudenhorst reformierte, weiß man, daß dort, abgesehen vom Weiz, bereits drei verschiedene Sorten Bier hergestellt wurden. In dem Dommonasterium zu Paderborn gehörten ferner 1/2 Kreuz Bier und 1/4 Maß Meth zu dem Deputat der Tassen. Dem Bogte des Klosters Grassau mußte, wenn er sein Placium hielt, nach dem Stützungsbriefe des Erzbischofs Anno von 1702 unter anderem ein Dgm Bier und so viel Meth, als von dem Bierlein einer Urne Honig bereitet wurde, dargereicht werden. Das Bier als gewöhnlicher Haustrank war aber schon früh verbreitet, und der Brautseß fehlte in keiner Wirtschaft. Das erforderliche Malz (beaflum) wurde von dem Hofesherren bereitet, und wie der Ausdruck „ein Bier“, so bezeichnet auch „ein Malz“ in den Urkunden eine bestimmte Maß: oder Seidel. Beides kam als Abgabe vor. Eine Frau Janula, welche die Eigen der Paderborner Kirche übergeben hatte, erhielt vom Bischof Meinwerk unter anderem jährlich „ein volles Bier“, und in einem anderen Actunde Kaiser Rudwigs von 1147 kommen für das Stüt zu Herford vor: 20 Seidel Meth, 20 Seidel gehonigten und 60 ungehonigten Bieres. Namentlich in den Klöstern wurde im Frühjahr Märzener gebraut, wozu außer Malz auch Weizen verwendet wurde. Wrantrank das Bier aus zinnenen Kannen oder irdernen Krügen, die aus größeren, meist hölzernen Gefäßen, sogenannten Zeulen oder Töden gefüllt wurden. Verlagte der Haustrank, das eigene Getränk, so holte man Bier teutenweise vom Bier; die Zeul sagte 3 Quart, und es kostete das Quart im Jahre 1517 zwei Heller. In der Spiberge schoben die jungen Leute wie heute hundert und später erwahrt finden. Für den Bierverschand und für die Aus- und Einfuhr wurde eine Biersteuer oder Bierpennig erhoben, auch waren die von einer Stadt abhängigen kleineren Orte meistens verpflichtet, das Sagenkorn Bier nur aus der Stadt zu beziehen. In Brilon führte man 1448 die Biersteuer zur Verbesserung der städtischen Finanzen ein. In Hochsauer (Marsberg) mußten die Weiber, die Bier öffentlich feil hielten, schon im 12. Jahrhundert dem dortigen Corveyischen Beamten sechs Schilling entrichten, und nach den städtischen Statuten Brilons aus dem 13. Jahrhundert durfte der Rath der Stadt nur Bürgern erlauben, Bier zu verkaufen.

— Ueber den deutschen Handel in China lesen wir in der französischen Zeitschrift „Le Tour du Monde“:

„Der deutsche Handel macht in China unaußhörliche Fortschritte. Die deutschen Firmen nehmen den „ersten Rang“ ein. Bis vor Kurzem brachten die europäischen Handelshäuser nach China Artikel, die sich den lokalen Bedürfnissen weit anpassen und sich fast in nichts von den in Europa verbrauchten unterscheiden. Die Deutschen aber haben, anstatt den Chinesen ihre eigene Geschmacks anzuzwingen, sich alle Mühe gegeben, um sich den Wünschen ihrer asiatischen Kunden anzuschmiegen. So ist es ihnen gelungen, je mehr mit der chinesischen Industrie in Wettbewerb zu treten. Die deutschen Handelsvertreter sind nach China gekommen, um sich die im Lande fah-

chten Gegenstände anzusehen; sie schickten sie dann nach Europa, wo man bald Maschinen erfand, um sie nachzuahmen. Die Deutschen haben so gestielte Seide, chinesische Schuhe, Bajn aus emailliertem Schwarzblech (als Nachahmung von Porzellan) usw. fabriziert. Sie haben sogar die chinesischen Werkzeugen und Stempel nachgemacht, um den gelben Käusern die vollständige Illusion zu geben. Alle diese Artikel wurden zu einem unerhörten Spottpreise verkauft. Die Deutschen haben auch die europäischen Artikel dem Stil des Landes angepaßt; so fabricierten sie Petroleumlampen, die mit Drachen und chinesischen Schriftzeichen geschmückt sind. Die deutsche Industrie nahm mit Erfolg den Kampf gegen die japanische Spielwaaren-Fabrikation auf, obwohl im Orient die Arbeitskräfte viel billiger sind als in Europa. Die Erfolge der Deutschen werden die Kaufleute der anderen Nationen zwingen, ihr System nachzuahmen, sonst dürften sie vom chinesischen Markte fast vollständig ausgeschlossen werden.

Tageschronik.

— **Kirchen und Convente für Eisenbahnangehörige.** Eine besondere Commission beim Ministerium der Wegecommunication hat, anbeachtlich des Umstandes, daß die Mehrzahl der Eisenbahnangestellten ihren ständigen Wohnsitz entfernt von Kirchen und Dörfern hat, es für notwendig befunden, für die Angestellten der Bahnen, namentlich im Kaukasus, auf Kronlosen Kirchen zu bauen und in den Städten für die schulpflichtigen Kinder des Eisenbahnpersonals Convente einzurichten.

— **Sandel in den Eisenbahnzügen.** Eine Interessentengruppe ist, wie wir in den Redaktionsblättern lesen, bei der Hauptverwaltung der Eisenbahnen mit dem Gesuch eingekommen, ihr zu gestatten, in den Personenzügen gewisser Bahnen Viktualien, Papier, Seifen, Odeurs etc. zu verkaufen zu dürfen. Die Interessenten wollen natürlich die erforderlichen Handelspapiere lösen und den Bahnen eine von diesen zu bestimmende Abgabe zahlen.

— **Am Donnerstag Nachmittag um 4 Uhr** hat in der evang.-luth. Trinitatskirche unter Leitung des Herrn Superintendenten der Petrikauer Diocese Pastor Müller aus Petrikau die **Wahl des Kirchen-Kollegiums** stattgefunden. Zur Wahl waren 54 stimmberechtigte Gemeindeglieder erschienen. Die bisherigen Kirchenvorsteher wurden einstimmig wiedergewählt und ihnen auf diese Weise ein einmütiges Vertrauensvotum ausgesprochen. An Stelle der aus dem Verbands des Kirchenkollegiums zum größten Bedauern der Gemeinde auscheidenden 2 Mitglieder wurden die Herren **Franz Kindermann** und **Theodor Steigert** gewählt.

— **Am Mittwoch Abend** fand unter Vorsitz des Hrn. Herrn Bronislaw Gęziński eine **Sitzung der Verwaltung des Consum-Vereins „Biarzo“** statt, in welcher zuerst ein Schreiben der Warschauer Abtheilung der Gesellschaft zur Förderung des Handels- und der Industrie zur Vorlesung gelangte. In diesem Schreiben wird der Verein aufgefordert, sich einer speziellen Section, die Seitens der Gesellschaft für alle derartigen, schon bestehenden und noch zu gründenden Corporationen errichtet wird, anzuschließen. Dieser Vorschlag wurde genehmigt und Herr Präses Gęziński zum Delegierten für die Section gewählt.

— **Sodann** ward beschlossen, die Mitglieder zur pünktlichen und regelmäßigen Bezahlung der Beiträge mit dem Hinweise aufzufordern, daß nur diejenigen als wirkliche Mitglieder betrachtet werden und Dividende erhalten können, die ihren Verpflichtungen voll und ganz nachkommen.

Weiter wurde festgestellt, daß von Neujahr ab denjenigen Mitgliedern, welche ihre durch Entnahme von Waaren verringerte Einlage nicht stets auf die festgestellte Summe ergänzen, ein weiterer Kredit nicht eingeräumt werden soll. Als Revisor der Bücher wurde Herr Leon Wroczynski gewählt.

— **Endlich** sagte die Verwaltung den Beschluß, sich für die Wintermonate rechtzeitig mit verschiedenen Lebensmitteln, besonders mit Kartoffeln zu versehen, um solche den Mitgliedern zu annehmbarem Preise und in guter Qualität liefern zu können.

— **Bestrafte Messerbeiden.** Wegen Gebrauchs von Messern sind die Einwohner der Gemeinde Głogów Władysław Kępczycki und Józef Kozmierczak mit je 14 Tagen Arrest bestraft worden.

— **Ueberfahren.** Vorgestern Nachmittag wurde auf der Koliciner Chaussee ein 7jähriges Mädchen, Namens Waleria Schlenderska von einem Privatwagen überfahren und durch verschiedene Verletzungen am ganzen Körper davon. Der Arzt der Rettungsstation wurde von diesem Unfall benachrichtigt und leistete dem verletzten Kinde die erste Hilfe, worauf es den Eltern, die inzwischen herbeigeleitet waren, übergeben wurde.

— **Prozentsteuer vom Marktvieh.** Durch einen am 3. Juli a. St. erlassenen Beschluß des Ministerkomitees ist vom 1. September a. St. an auf drei Jahre gemäß dem Art. 82 des Gesetzes vom 12. Juni 1902 über die veterinär-polizeilichen Maßnahmen zur Vorbeugung und Beseitigung von Infektionskrankheiten und Epizootien, eine Normalerschätzung des Marktviehs (rysowa cnota) zwecks Erhebung einer Prozentsteuer und Ausrichtung von Vergütungen für die, behufs Vorbeugung von

Epizootien, getödteten oder nach den Schutzimpfungen gefallenen Thiere festgesetzt worden. Vom 1. September an wird die erwähnte Steuer in folgendem Betrage erhoben werden: in Kurland, Kurland und Ostland vom Hornvieh (Kuh- und Stier) — 80 Kop., Kühe — 60 Kop., Jungvieh — 40 Kop., Kälber — 5 Kop., pro Kopf; gemästet: Bullen — 1 Rbl. 60 Kop., Kühe — 1 Rbl., Jungvieh — 80 Kop., Kälber — 5 Kop. Von Schweinen, die ins Ausland exportiert werden, jeder Rasse — 1 Rbl. 50 Kop.; d'z zur Schlachtung in Petersburg, Moskau, Dnestra, Warschau, Kiew, Charlow, Nischni-Nowgorod, Saratow, Kasan, Wilna, Riga und Lodz bestimmt sind — russischer Rasse — 40 Kop., ausländischer und verbesserter Rasse — 70 Kop.; an allen übrigen Orten des Reiches — 20 Kop. resp. 40 Kop. pro Kopf. Von Schafen und Ziegen: an allen Orten des Reiches im Alter bis zu 1 Jahr — 1 Kop., im höheren Alter — 3 Kop. pro Kopf. Vor der Beibringung der Prozentsteuer, die nur von durchaus gesundem Vieh erhoben wird, sind die Thiere einer genauen Untersuchung zu unterziehen.

— **Silberne Hochzeit.** Am heutigen Tage begeht unser Mitbürger Herr Edmund Stephanus mit seiner Gattin Malie geb. Falzmann das fünfundsingzigjährige Ehejubiläum und wird dem Jubelpaare Seitens der Beamten eine Adresse und von den Arbeitern eine Blumenspende gewidmet werden. Den zahlreichen Gratulanten schließen auch wir uns mit dem Wunsche noch weitere 25 Jahre an.

— **Wie wir hören,** soll die Verwaltung der Elektrischen Straßenbahn ersucht werden, für **sämmtliche Schiller Marken** à 3/4 Kopeln einzuführen, wie solche früher von dem christlichen Wohltätigkeitsverein verkauft wurden. Es würde dies für die Conducteurs zelterparend sein und auch für die Eltern eine Ersparnis bedeuten, denn oft fehlen den Conducteurs halbe Kopeln zum Herausgeben und es kostet dann die Fahrt nicht 3/4 sondern 4 Kopeln.

— **Der Personalstatus der evangelisch-lutherischen und evangelisch-reformirten Kirche in Russland.** Unter diesem Titel ist eine neue Ausgabe eines vom St. Petersburg General-Superintendenten Pjngourd periodisch herausgegebenen Werkes erschienen, dem wir folgende Daten entnehmen:

— **Aus dem Predigerverzeichnis** ersehen wir, daß die Zahl der evangelisch-lutherischen Kirchsple in Russlands, sofern sie in den Consistorialverbänden geüben, gegenwärtig 564, die der evangelisch-reformirten aber 40 beträgt. Von den evangelisch-lutherischen Kirchspleien gehören 98 zum Peterburgischen, 74 zum Moskauer, 120 zum Kurländischen, 142 zum Wladiwostokischen, 57 (incl. 2 Pfarrvicariate) zum Estländischen und 65 zum Warschauer Consistorialbezirk, während die evangelisch-lutherischen Colonialgemeinden in Grußen 8 Kirchsple bilden. Fast sämtliche evangelischen Pfarren sind zur Zeit besetzt; die Zahl der vacanten Pfarren ist eine verschwindend kleine, allerdings ist dabei zu berücksichtigen, daß mehrere Pfarren, namentlich im Warschauer Consistorialbezirk und in der Reformirten Kirche dauernd oder zeitweilig von Predigern benachbarter Kirchsple bedient werden, beispielsweise mit diesen Kirchspleien vinculirt sind, und daß an mehreren Kirchen Pastor-Vicare fungiren, da die Anstellung bezw. die Wahl oder Wahlbestätigung daselbst noch nicht vollzogen ist. Sehr groß ist die Zahl der Pastor-Adjuncten. Es ist jedenfalls ein Zeichen schönen Fortschritts in der evangelisch-lutherischen Kirche, wenn in letzter Zeit zahlreiche Adjuncten zur Unterstützung der Prediger volkreicher Kirchsple angestellt werden; ein wesentliches Verdienst gebührt hier der Unterstützungsklasse für evangelisch-lutherische Gemeinden in Russland, Wielsch, namentlich im Süden, werden den Adjuncten Aehle des Kirchspleis zu selbständiger Bedienung eingeräumt, und daraus können sich dann, bei günstigen Verhältnissen mit der Zeit selbständige Kirchsple entwickeln. Die Zahl der Pastoren beträgt gegenwärtig 554 in der evangelisch-lutherischen und 22 in der evangelisch-reformirten Kirche, die Zahl der Pastor-Vicare (Domini-striatoren) 23 in der evangelisch-lutherischen Kirche und die Zahl der Pastor-Adjuncten 78 in der evangelisch-lutherischen und 1 in der evangelisch-reformirten Kirche. Wüthin beträgt die Gesamtzahl der zum Consistorialverband gehörenden evangelischen Prediger Russlands 678. Beim Durchblättern des „Personalstatus“ macht sich u. A. eine auffallende Erscheinung geltend: die Verjüngung des Predigerstandes. Von den 678 evangelischen Predigern sind nicht weniger als 307, also fast die Hälfte (45,27 pCt.) seit dem Jahre 1890 ordinirt worden; die Zahl der Prediger, welche das 60. Lebensjahr überschritten haben, beträgt noch 114, die Zahl derjenigen aber, die über 70 Jahre alt sind, nur noch 28; die meisten von diesen wirken in Kurland. Der älteste evangelische Prediger ist der Herr Superintendent der Petrikauer Diocese Luowig Müller, Pastor zu Petrikau (geb. am 11. October 1825, ordinirt am 9. März 1847).

— **Einbruchdiebstahl.** Bei den im Hause Długastraße № 114 wohnhaften Familien Turecki und Richter wurde ein Einbruchdiebstahl verübt und verschiedene Gegenstände im Werth von 40 Rbl. gestohlen.

— **Trockenstubebrand.** In der in Radogoszky belegenen Baumgold'schen Färberei entstand gestern Nachmittag nach 1 Uhr in der Trockenstube ein Brand, der vom ersten Zuge der Freiwilligen Feuerwehr im Laufe von 1 1/2 Stunden gelöscht wurde.

— **Die Verwaltung der Elektrischen Straßenbahn** hat einen Transport praktischer Taschenuhren zum Preise von 12 Rbl. 50 Kop. pro Stück bezogen, welche auf Verlangen an die Maschinenisten und Conducteurs zum Selbstkostenpreise und gegen bequeme Abschlagszahlungen von 50 Kop. pro Woche abgegeben werden.

— **Zur Bauaison.** Die diesjährige Bauaison muß in jeder Beziehung als eine sehr gute betrachtet werden, denn es sind nicht nur viel mehr Baupläne als im vorigen Jahre befestigt worden, sondern es laufen immer noch weitere bei dem Herrn Präsidenten zur Bestätigung ein. Trotz der vielen Bauten aber klagen die Maurermeister über geringen Verdienst und namentlich bei den Bauten, die im vorigen Jahre angefangen und in diesem Jahre fertiggestellt wurden, haben einige Verluste zu verzeichnen, und zwar in Folge der schlechten Witterung, die in den Monaten Mai, Juni und Juli herrschte.

— **Vom christlichen Lehrerverein.** Die Verwaltung des Łódzky christlichen Lehrervereins macht bekannt, daß am Sonnabend, den 26. September a. e. im Lokale des genannten Vereins in der Dzielnia-Straße um 8 1/2 Uhr eine General-Versammlung stattfindet, zu der um recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder gebeten wird. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte:

1. Berlesung des Protokolls der letzten General-Versammlung.
2. Wahl des Präses.
3. Wahl von 2 Mitgliedern und 4 Candidaten der Verwaltung und von 4 Candidaten und 2 Mitgliedern des Revisionskommissionen.
4. Verschiedene Anträge.
5. **Vferdiebstahl.** Dem Einwohner des Dorfes Brzegla, Gemeinde Kalkelnica, August Zille wurden in einer der letzten Nächte aus einem unerschlossenem Stalle ein Paar Pferde, ein Bretterwagen und Getreide im Gesamtwerte von 193 Rbl. gestohlen.

Die Landpolizei wurde von diesem Diebstahl in Kenntniß gesetzt und ist bemüht, die Diebe einzufangen.

— **Die Gouvernements-Baubehörde** hat neuerdings nachstehende Baupläne für Łódz befestigt:

1. Karl Grich, Dulganska 117, Bau einer Remise;
2. David Kohn, Gęgliniana 13, Bau eines Fronthauses nebst Officeen;
3. Kasimir Szumilowski, Ryona 13, Bau eines dreistöckigen Hauses;
4. Josef Fischer, Salontna 65, Bau einer Schlosserwerkstatt;
5. Abraham Buchs, Annenstr. 29, Bau eines Hinterhauses;
6. Karoline Szegierska, Bau eines Komptoirgebäudes;
7. Sewerin Neumark, Salontna 53, Bau zweier massiver Hintergebäude.

— **Am Donnerstag um 7 Uhr Abend** fand im Hause Długastraße № 95 die **Quartalsitzung der Malemetrier-Zunng** unter Vorsitz des Oberältesten Herrn Wutzkat statt. Die Revision der Kaffe ergab einen Bestand von 374 Rbl. 75 Kop. — Sodann wurden 5 Lehrlinge eingeschrieben. — Im kommenden Monat werden es 25 Jahre, daß Herr Wutzkat das Amt des Oberältesten übernommen hat und beabsichtigen seine Kollegen von der Innung, anlässlich dieser Jubiläum eine kleine Feier zu arrangieren.

— **Aus Brzezin.** Der Chef des Brzeziner Kreises sandte an die Gemeindegewelte dieses Kreises ein Rundschreiben, damit dieselben Gemeindeversammlungen abhalten sollten, in welchen den Bauern bekannt gemacht werde, daß das Hospital in Brzezin über zu kleine Mittel verfüge und sie getragt werden sollen, ob sie sich nicht bereit erklären mögten, zur Verpflegung der Kranken beizusteuern. Diese Proposition fand aber bei den Bauern keinen Anklang, und sie begründeten ihre Abgabe damit, daß doch jeder Bauer, welcher in das Hospital aufgenommen werde, selbst oder im Unvermögensfalle seine Gemeinde die Heilkosten zahlen müßte und ferner, daß der größte Theil der Kranken zu Hause oder in anderen Spitälern verpflegt werde, wo sie ebenfalls die Kosten bestreiten müßten.

— **Antragsliste zur Verhinderung des festen Aufsteigens von Kesselstein.** Die gänzliche Verhütung von Kesselstein ist bei der Verschiedenartigkeit der Speisewässer, abgesehen von der Benutzung von destillirtem und Condenswasser, ausgeschlossen, und es müßte für jedes andere Wasser auch ein anderer Zusatz an verschiedenen Chemikalien gegeben werden, wenn die Kesselsteinbildung vollständig vermieden werden soll. Ein anderer Weg, die schädlichen Wirkungen des Kesselsteins zu beseitigen, besteht darin, ihn öfters zu entfernen, wobei es von Werth ist, daß er mit wenig Mühe von den Kesselflächen entfernt werden kann. Einen Anstrich, welcher ein festes Ansehen des Kesselsteins verhindert, ergiebt nach einer solchen erlosenenen Patentschrift Folgendes: 1 kg Koch- oder Robbenzhan, 1 kg Pflanzöl (Soyasäure, ca. 40 Grad), 1 kg Paraffin (ungereinigtes, bei gewöhnlicher Temperatur festes Mineralöl), 1 kg äußerst fein vertheiltes Antwisch (zur Bildung von Zinkseife, 1,5 l Regenwasser, 4 kg Graphit, 1 kg Kienruß und 0,1 l Carboisäure, die als Conservierungsmittel dient, werden innig gemischt verrieben. Der sich ansetzende Kesselstein löst sich leicht schon beim Klappen mit einem Holzhammer in Platten bis zur Größe mehrerer Quadratcentimeter von der

Kesselwand ab. (A. d. Techn. Correspondenz von Rich. Lüders in Görlitz).

— **Herr Chormeister Drel** veranstaltet am kommenden Sonnabend den 19. d. M. im Saale in Pfaffenstorf einen **musikalischen Abend** mit darauffolgendem Tanzkränzchen.

— **Im Großen Theater** wird heute die Oper „Carmen“ mit Fr. Emma Bellincioni aufgeführt. Weiter treten auf Fr. Marek sowie die Herren A. Dianni, A. Ludwig u. A.

— **Für das evangelische Waisenhaus** sind folgende Spenden eingegangen:

Von Herrn Rudolf Ziegler zur Bedr. der Druckkosten der Broschüre des evang. Waisenhauses	Rbl. 5
Von Herrn Julius Hoffstein dergleichen	5
Von N. N. dergleichen	1

Den freundlichen Gubern dankt und wünscht Gottes reichen Segen

R. Gundlach, Pastor.

— **Lotterie.** (Ohne Gewähr.) Am 10. September, das ist am 2. Ziehungstage der 2. Klasse der 181. Klassen-Lotterie sind folgende Gewinne gezogen worden:

Rbl. 10,000 №	214.
Rbl. 4,000 №	8896.
Rbl. 2,000 №	14745.
Rbl. 1,500 №	18665.
Rbl. 1,000 №	3689.
Rbl. 600 №	6276.
Rbl. 600 №	22109.
Rbl. 400 auf №№	4994, 22591.
Rbl. 150 auf №№	852 4591, 4987, 6209, 10481, 11772, 16307, 19084, 19348.
Rbl. 60 auf №№	40, 46, 824, 1180, 3195, 3420, 3882, 4019, 5409, 6251, 6782, 7455, 8507, 10199, 10729, 10873, 10917, 10951, 12000, 13150, 13859, 14582, 14901, 15280, 16349, 17114, 17886, 18333, 18535, 18657, 19677, 18837, 20851, 21969, 22107, 22924, 22968, 23328.
Rbl. 45 auf №№	11 27 50 92 339 47 80 92 97 98 570 670 81 744 65 840 77 917 42 59 99.
1021 1107 1233 34 73 1319 91 1435 47 48 94 1632 47 70 97 1778 1803 79 1912 1942.	2015 64 75 2132 42 75 2236 58 2330 44 2401 7 22 29 59 2518 42 49 2647 2817 3011 14 17 50 80 3111 18 3267 68 3319 42 52 3400 3502 13 44 46 51 69 88 3658 70 85 86 3773 76 3814 48 61 73. 4033 4103 4224 44 4367 4414 17 4628 38 41 67 4718 71 91 4851 57 4935 45 99. 5000 2 25 89 5181 5242 67 5381 5441 51 5542 62 70 5669 84 87 5750 52 71 93 5884 5927 30.
6031 6104 25 46 81 98 6322 6405 78 6582 95 6618 34 85 6734 58 76. 7013 88 7164 94 7300 5 6 24 95 7593 7768 7809 23 96 7963	8003 47 50 73 8144 8202 39 42 45 59 72 92 8306 8405 60 70 85 87 89 8551 58 72 86 95 8644 47 49 54 96 8728 52 8804 21 8900 75 81.
9023 41 43 9111 69 75 79 9251 9415 29 43 9505 28 9621 26 38 42 9789 99 9921 36 70.	10003 59 10155 57 63 10282 10303 71 10426 10517 34 49 10645 52 62 63 99 10745 69 82 87 10967.
11060 87 11103 15 36 80 94 11299 11321 32 11515 89 11601 65 11710 13 34 67 68 11839 92 11932 73 87 98	12011 21 24 91 12115 47 63 12212 50 81 12324 27 79 92 12415 28 96 12502 4 6 28 12606 62 12719 41 78 12835 12906 11 17 23.
13002 6 26 31 13116 45 71 13272 13439 99 13512 30 60 13607 15 23 76 13718 13820 22 42 99 13959.	14047 17 14165 14226 62 82 14311 69 14426 93 14502 23 50 14661 14953 89. 15093 15108 15202 67 74 15376 77 80 15445 62 99 15500 89 15697 15714 37 88 97 15810 24 29 37 54 15921 92.
16026 94 16102 63 94 97 16222 80 16324 51 16409 99 16558 60 65 16638 16713 37 49 83 16822 16988.	17001 19 36 17163 17239 94 17425 66 78 87 90 17519 17660 79 90 96 17731 17989.
18016 21 53 18108 21 18471 18510 87 18612 18708 24 57 68 82 18801 24 25 43 56 65 18909 81.	19030 19109 54 84 19362 92 19408 19502 9 60 19626 28 54 71 99 19748 51 61 19829 30 19903 26 92.
20015 25 20142 20223 26 37 39 99 20350 20456 75 20505 16 34 20629 40 66 20736 41 42 72 20811 22 40 48 20920.	21000 16 21 32 21131 21208 9 21315 68 83 21446 21509 65 21600 29 41 62 99 21729 47 21863 75 84 99 21921.
22122 74 22303 76 22403 22500 31 38 22639 69 84 22702 24 45 47 67 22830 75 87 88 22936 67.	23003 29 53 62 73 76 77 23120 30 59 92 23203 43 72 81 23317 60 65 81 82 23446.

Ueber abenteuerliche Könige und Kaiser

plaudert Robert Mitchell im „Saulois“; den Anlaß dazu bietet ihm natürlich der Fall Ebaudy. Dieser Jacques Ebaudy — schreibt er — der sich plötzlich zum Kaiser macht und mit einem Einmal auf einem Blatt Papier die Lage und die Grenzen eines hypothetischen Reiches bestimmt, ist Alles in Allem ein nicht gewöhnlicher Mensch. Er stürzt sich mit seinem großen Vermögen in ein nicht alltägliches Abenteuer hin in, und ich halte seine Methode, das Geld zu vergeuden, für empfehlenswerther als die der Nichtsthuers seines Standes. Ich theile die Ansicht jenes Philosophen, dessen Namen zu suchen ich nicht Zeit habe und der da weiße sagte: „Man besitzt nur das wirklich, was man ausgiebt.“

Der Marquis von Westminster, der seine Millionen nicht zählen konnte, erwiderte einmal einem Manne, der sich über seine verhältnismäßig geringen Einkünfte beklagte:

„Ich habe auch nur zwei Augen, zwei Ohren, zwei Beine und einen Magen. Was meine Augen sehen, sehen auch Ihre Augen; Sie hören dasselbe, was meine Ohren hören; gehen können Sie wahrscheinlich besser als ich, und Ihr Magen verdaut leichter als der meinige. Ich sehe also zwischen Ihrem Leben und dem meinigen nur einen einzigen, ganz unbedeutenden Unterschied: Sie jagen bei den Anderen, während die Anderen bei mir jagen!“

Jacques Ebaudy hat es satt bekommen, das etwas einträgliche Leben unserer Millionäre zu führen; er wollte sich Berfreungen verschaffen, die mit seinen Mitteln besser im Einklang stehen, und proclamirte sich ganz einfach zum Beherrscher der großen Wüste.

Die Freude an heroischen Abenteuern war einst ein Hauptmerkmal unseres Nationalcharakters. Man las Dumas Vater und Gustave Aymard und träumte von Heldenthaten. Man begeisterte sich noch bei der Erinnerung an jene herrlichen Zeiten, wo der Soldat mit der Spitze seines Degens ein Königreich eroberte, man betete Napoleon an; man schwärmte für Bernadotte. Ein Matrose, Boonet, wurde König eines Malagaschen-Stammes, ein Marfeller, Girodon, übernahm den Oberbefehl über die birmanischen Truppen, schlug die Engländer und wurde Mitglied der Regierung des Staates unter dem berühmten gewordenen Namen D'Oroni (Anagramm von Girodon). Der Seemann Corizy und die Offiziere Selous und d'Armagnac organisierten das Meer Mehemet Ali's; ein früherer Trommler der kaiserlichen Garde gelangte, man weiß nicht wie, zum chinesischen Mandarinen. Aber der berühmteste dieser Abenteuerlucher war der Graf von Raouffet-Doulbon, der bald in Afrika, bald in Amerika aufschaute, rastlos umhergetrieben von einer Seite nach dem Abenteuerlichen, Ungewöhnlichen, von einer Phantastie, die keine Wirklichkeit hätte zurechtstellen können. In Mexiko wurde er verhaftet, verkauft, von seinen Anhängern im Stich gelassen und dann erschossen. Raouffet-Doulbon schloß den heroischen Cyklus; nach ihm kamen jedoch einige Abenteurer, die ein besseres Schicksal hatten, wahrscheinlich weil sie etwas modernere Methoden zur Anwendung brachten.

Das originellste dieser verlorenen Kinder Frankreichs war Antoine-Drele L., „König von Arawakanien und von Patagonien“. Antoine-Drele de Lourens war ursprünglich Sachwalter in Périgueux; er ging nach Arawakanien, wo ihn seine juristische Gelehrtheit sehr rasch populär machte. Er sprach Recht unter einem Baum, schlichtete Streitigkeiten, brachte Ordnung in das Leben der Arawakaner (ein südamerikanischer Indianerstamm), die bis dahin ohne Häuptlinge und ohne Gesetze gelebt hatten, und als die Unabhängigkeit des Stammes von Chile bedroht wurde, ließ sich Antoine de Lourens zum König von Arawakanien krönen, weil er glaube, daß er als König den Chilenen mehr imponiren würde. Sein Ansehen wurde das Parlament, das er in Arawakanien eingeführt hatte, und das bald ein Herz wilder Kämpfe wurde — ganz wie bei uns. Dazu kam noch, daß sich die Chilenen von dem neugeborenen König durchaus nicht ins Hochhorn jagen ließen, und als er ihnen mit dem Code Napoleon in der Hand beweisen wollte, daß ihre Eroberungsgelüste ungerecht seien, machten sie ihm das Leben so schwer, daß er schließlich nach Frankreich zurückkehren mußte, wo er noch einige Jahre vegetirte und dann im Hospital starb.

In Paris beschäftigte er sich nach seiner Heimkehr damit, für seinen Orden der „stählernen Krone“ in der Presse Reclame zu machen. Er wollte Billemeffant, den Herausgeber des „Figaro“ für seine Sache interessieren, konnte aber bei seinem ersten Besuche nichts erreichen. Als er wiederkam, hörte er, wie der Diener Billemeffant's zu seinem Herrn sagte:

„Gnädiger Herr, der König von gestern ist wieder da. Soll ich ihn hinaufwerfen?“

Antoine L. besaß noch königliche Würde; er nahm seinen Hut und ging. Als er starb, hinterließ er das Königreich Arawakanien seinem Secretär Achille Fontaine, der sich Visitenkarten drucken ließ mit der Aufschrift: „S. M. Achille I., König von Arawakanien und von Patagonien, 7, Place du Louvre.“ Achille I. dachte aber gar nicht daran, sein Königreich zurückzuerobern, und begnügte sich damit, aus seiner Souveränität hin und wieder einen kleinen Nutzen zu ziehen. Er handelte, gleich seinem Vorgänger, mit Orden,

ließ sich „Sire“ anreden, nahm von Leuten, die ihn respecivoll behandelten, gern ein Gläschen Schnaps an und prophezeite für 1905 den Sturz der französischen Republik. Der letzte Franzose, der „König“ in einem „wildem Lande“ wurde, hieß David de Mayrena und war, bevor er sich zum König des indo-chinesischen Stammes der Sedangs ausrufen ließ — Mitchell's Privatsecretär gewesen. David de Mayrena war ein herrlich gebauter Mann, der sich allein gegen eine Armee geschlagen hätte, wenn es darauf angekommen wäre.

Als er in Inds China den Thron bestiegen hatte, war sein erster Gedanke, in Europa eine Anleihe aufzunehmen. Man scheint aber in Frankreich das „Königreich Sedang“ nicht für sehr sicher gehalten zu haben, und der König mußte unverrichteter Sache in seine Staaten zurückkehren. Dort wurde er ermordet, nachdem ihm sein indo-chinesischer Schwiegervater die Krone entrispen hatte.

Telegramme.

Petersburg, 10. Sept. Im Befinden Sr. Kais. Hoheit des Großfürsten Michael Nikolaewitsch ist eine Besserung nicht eingetreten. Die Nacht verlief ruhig.

Berlin, 10. September. Der Reichskanzler Graf Bülow wird den Kaiser Wilhelm nach Wien begleiten.

Wien, 10. September. Prinzessin Marie Reuß (ä. L.) hat sich mit dem Freiherrn Ferdinand Guagnoni, Leutnant im österreichischen Dragoner-Regiment Nr. 6, verlobt. (Prinzessin Marie wurde am 26. März 1882 als Tochter des im vorigen Jahre verstorbenen Fürsten Heinrich XXII. geboren und ist die Schwester der Großherzogin von Sachsen-Weimar.)

Frankfurt a. M., 10. September. Das Attentat auf den D-Zug bei Mühlheim, wo dieser Tage eine 10 Centner schwere Schiene quer über das Gleis gelegt worden war, hat sich jetzt durch Untersuchung der Staatsanwaltschaft dahin aufgeklärt, daß der Hilfsbahnwärter Kaiser, welcher die That entdeckte, selbst der Urheber des Attentats gewesen ist. Er hat die That begangen, um feste Anstellung und eine hohe Bezahlung zu erhalten. Kaiser wurde gestern in Haft genommen.

Paris, 10. September. In einem zweiten Artikel über das Verhältnis Frankreichs zu den übrigen Mächten, den der „Figaro“ veröffentlicht, erklärt der Deputirte Etienne, die erste Wirkung des Bündnisses mit Rußland sei eine Wendung der Haltung Deutschlands zum besseren gewesen, dessen herzliche Kundgebung Frankreich wohl annehmen dürfe, ohne ihren Werth zu überschätzen oder ohne irgend einen seiner Ansprüche aufzugeben. Bezüglich Italiens sagt Etienne ohne jeden Vorbehalt, es würde schwer sein, das Einvernehmen mit diesem Staate zu zerstören. Man müsse sich bemühen, es noch enger zu knüpfen, in dem gleichen Wunsch der Veröhnung und des Friedens.

Belgrad, 10. September. Der König verlieh dem 7. Infanterie-Regiment den Namen „König Peter“, dem 18. den Namen „Kronprinz Georg“, dem 6. „Prinz Alexander“, dem 11. „Karlgeorg“, dem 8. „Fürsten Alexander“. Der König reichte im Truppenlager von Banja den Kronprinzen als Infanteristen in die Arme ein.

Belgrad, 10. September. Die Gattin des j. y. Handelsministers Spasitz ist wegen Verdachts des Einverständnisses mit den Offizieren von Belgrad und Niß, welche die Protestnoten verfaßt haben, verhaftet worden. General Magdalenetz wird aus demselben Grunde vor das Kriegsgericht gestellt werden. Verhaftet wurde der Leibarzt des Königs Alexander Weikowicz.

Sofia, 10. September. In einem Memorial, das Morgen veröffentlicht werden soll, wird angeführt, daß 55,000 Bulgaren obdachlos seien.

Konstantinopel, 10. September. Zwei Regimenter Infanterie sind zur Verstärkung der die Grenze bewachenden Truppen nach Adrianopel abgegangen.

Konstantinopel, 10. September. Ein Mittheilung der Pforte an die diplomatischen

Missionen der Staaten, welche in Konstantinopel haben, besagt, daß die Wachen in Konstantinopel instruiert seien, den Konsuln, wenn sie mit Waffen vorübergehen, die Ehrenbezeugungen zu leisten. Die Polizisten haben beim Passiren Front zu machen.

Im Falle der Nichtbefolgung dieser Instruktion sollen die Konsuln den Behörden Anzeige erstatten.

Konstantinopel, 10. September. Das Gerücht, Fürst Ferdinand habe kürzlich dem Sultan gewisse Verfügungen telegraphirt, wird als unbegründet erklärt. Es dürfte eine Verwechslung mit der üblichen Gratulation zur Thronbesteigung vorliegen.

Konstantinopel, 10. September. Seitens der Pforte wird berichtet, daß in Beirut die Ruhe wieder hergestellt und gesichert sei. Der Wali Reshid Bey ist abgesetzt und an seine Stelle Nazim Pascha zum Wali von Beirut ernannt. Derselbe rückte mit 2 Bataillonen in Beirut ein und nahm sofort viele Verhaftungen vor.

Kairo, 10. September. Ueber die Lage in Syrien sind hier beunruhigende Gerüchte im Umlauf. Aus den Wüstengebieten Syriens hier eingetroffene Beduinen sagen, daß sich die Druzen bewaffnet haben. Man befürchtet Massacres im Libanon-Gebiet.

Johannesburg, 10. September. In einer Mittheilung an die Arbeitskommission schätzt die Minenkommission die auf die Dauer zur Verfügung stehende Anzahl eingeborener Arbeiter auf 235,600, während der gegenwärtige Bedarf 350,700 betrage. Der jährliche Dividendenverlust der Minenindustrie wird auf 2,925,000 Pfund Sterling geschätzt. Die Kammer kommt zu dem Schlusse, daß die einzige Lösung darin bestehe, die Einführung brauchbarer ungelerner Arbeiter zu gestatten.

Kirchliches.

Für die hiesigen lutherischen Christen finden im Laufe der kommenden Woche folgende Gottesdienste statt:

Trinitatis-Kirche.
Sonntag: Morgens 8 Uhr Früh-Gottesdienst. (Pastor Hadrian).
Vormittags 10 Uhr Beichte, um 10 1/2 Uhr Hauptgottesdienst nebst der hl. Abendmahlsfeier. (Pastor Sundlach). Ps. 50, 14—23.
Nachmittags 2 1/2 Uhr Kinderlehre.
Mittwoch: Abends um 8 Uhr Bibelstunde. (Pastor May).

Konfirmationsjaal.
Sonntag: Nachmittags 4 Uhr Versammlung der Konfirmierten weiblichen Jugend.
Abends 7 1/2 Uhr Versammlung der Konfirmierten männlichen Jugend.

In der Armenhaus-Kapelle.
Sonntag: Vormittags 10 Uhr Les.-Gottesdienst.

Johannis-Kirche.
Sonntag: Morgens 8 Uhr Frühgottesdienst. (Dialonus Dietrich).
Vormittags 10 Uhr Beichte, um 10 1/2 Uhr Hauptgottesdienst nebst der hl. Abendmahlsfeier. (Ober-Pastor Angerstein).
Nachmittags 3 Uhr Katechismuslehre. (Dialonus Dietrich).
Mittwoch: Abends um 8 Uhr Bibelstunde. (Dialonus Dietrich).

Stadt-Missionsjaal.
Sonntag: Nachmittags 5 Uhr Konfirmationsversammlung. (Ober-Pastor Angerstein).

Jünglings-Verein.
Sonntag und Dienstag: Abends um 8 1/2 Uhr Versammlungen.

Angelommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Strauß aus Wiesbaden — Alina und Orange aus Warschau — Wyjanowski aus Kalisch — Wagner aus Schönberg — Bernardesti und Bellincioni aus Firenze — Froebel aus Berlin — Hagen aus Genshagen — Jatschewicz aus Petrikau.
Hotel Manneussel. Herren: Gruns aus Riga — Pinkant aus Braunschweig — Rosenklat aus Tereopol — Nikolajew aus Sierradz — Gulmann aus Romel.
Hotel de Pologne. Herren: Kalinowski aus Bronow — Orzechowski aus Malanow — Nafierowski aus Wlasiwice — Sadowicz aus Lowicz — Rembelinski aus Lengyca — Ajor aus Wialyhol — Swicemski aus Szegies

mirowice — Michalski aus Buzska-Bola — Szajalski aus Kalisch — Schwarz aus Rival — Mikarek aus Radnit — Bungler aus Lublin — Erawinski aus Genshagen — Uchodzki und Fegz aus Kalisch — Dr. Donchin aus Lodz — Kleib aus Melitopol — Arkuszewski aus Buzska-Bola — Gimmelfarb aus Dossa — Grejny aus Moskau — Dunin, Pivowarski, Mazurkewicz, Klein, Goldwicht und Szoganski, sämmtlich aus Warschau.

Todtenliste.

Stanislaw Wachowajewski, 10 Monate, Gzenstochowska Nr. 4.
Bjuzymt Szerszen, 3 Jahr, Suberna-torela Nr. 39.
Stanislaw Bdomil, 7 Wochen, Widzewska Nr. 80.
Franciszek Spala, 4 Jahr, Poludniowa Nr. 27.
Maryanna Przegzyczna, 3 Jahr, M. Chojny.
Janina Grodzicka, 2 Jahr, Emilienstr. Nr. 54.
Henryk Baran, 3 Jahr, B. Ceglana Nr. 4.
Maryanna Kaminska, 2 Jahr, B. Bieslona Nr. 17.
Felicyan Doyalic, 33 Jahr, E. Dziodowa Nr. 28.
Maryanna Zinkowska, 33 Jahr, Kelmstr. Nr. 18.
Maryan Basz, 4 Monate, N. Panska Nr. 8.
Jozef Kral, 14 Monate, Alexanderstr. Nr. 114.
Maryanna Gorna, 27 Jahr, Dluga Nr. 16.

Notizen.

über die Bevölkerungsbewegung in der Trinitatis-Gemeinde in Lodz während der Zeit vom 23. bis 29. August 1903.
Gebauft: 11 Knaben, 9 Mädchen.
Aufgeboden: Simon Gartenberger mit Mari Kirchof — Carl Grosser mit Auguste Zimmermann — Julius Adam mit Anna Ditto — Carl Wagner mit Linda Kramm — Adolf Jahn mit Olga Seifert.
Getraut: 6 Paar.
Gestorben: 14 Kinder und folgende erwachsene Personen:
Amalie Emilie Wolf verm. Hermann geb. Entelmann 35 Jahre, Johann Carl Ehle 69 Jahre, Eduard Gildich 84 Jahre, Adolf Wilhelm Schulze 39 Jahre, Wanda Kramer geb. Hartmann 20 Jahre, Wilhelmine Rejchle geb. Sonn 15 Jahre.
Zodtgeboren: — Kinder.

(Evangelische Confection in Bgierz.)

Vom 23. bis 30. August 1903.
Gebauft: 9 Knaben, 2 Mädchen.
Aufgeboden: Joseph Hermann mit Olga Schäfer — Johann Lehmann mit Pauline Klop geb. Fromm — Ditto Weber mit Anna Gampe — Gotlib Kühn mit Bertha Messerschmied.
Getraut: 1 Paar.
Gestorben: 3 Knaben, 3 Mädchen, 3 Männer, 1 Frau.
Zodtgeboren: — Kinder.

Coursbericht.

Berlin, den 10. September 1903.
100 — Rubel 216 Mt. —
Ultimo = Mt. 216 —
Warschau, den 10. September 1903.
Berlin 46 30
London 9 47
Paris 37 70
Wien 29 65

Die Staatsbank verkauft:

Tratten:
auf London auf 3 Monate zu 93,65 für 10 Skrl.
auf Berlin auf 3 Monate zu 45,92 1/2 für 100 Mark.
auf Paris auf 3 Monate zu 37,27 1/2 für 100 Francs.
auf Amsterdam auf 3 Monate zu 77,45 für 100 Holl. Gulden.
Geld:
auf London zu 94,40 für 10 Skrl.
auf Berlin zu 46,30 für 100 Mark.
auf Paris zu 37,52 für 100 Francs.
auf Amsterdam zu 78,20 für 100 Holl. Guld.
auf Wien zu 39,50 für 100 österr. Kronen.
auf Kopenhagen zu 52,05 für 100 dän. Kronen.
Die Staatsbank wechselt Kreditbille auf oldmünze um in unbeschränkter Summe (1 Kol. = 1/16 Imperial, enthält 17,424 Doll. Feingold.
Goldmünzen alter Prägung werden von der Bank angenommen:
Imperiale aus den Jahren 1836 — 1896 zu 15 N. — R.
Halbimperiale aus den Jahren 1835 — 1896 7 50
Imperiale und Halbimperiale noch früherer Jahre, desgleichen Dukat — nach dem Werthe

Höhere Webschule in Lambrecht (Rheinpfalz.)

Gewissenhafte, praktische und theoretische Ausbildung in allen Zweigen der Fabrikation von Tuchen, Kammgarnen, Cheviots, Tirleys und Paletotstoffen. Kursus für junge Kaufleute und Werkmeister halbjährig, Fabrikantenkurs 1 Jahr. Beginn des Wintersemesters Ende September. Auf junge Leute, welche die deutsche Sprache nicht fließend beherrschen, kann Rücksicht genommen werden, da ein Lehrer der Anstalt sowohl der polnischen als auch der russischen Sprache mächtig ist. Prospekte und Auskunft kostenlos durch

Direktor Wihh. Jansen.

Kanalisations-Artikel

in größter Auswahl ständig auf Lager.
!!! Concurrrenzlose Fabrikspreise !!!

ARTHUR KLEINMANN

Vertreter erster amerik., engl. u. inländ. Fabriken.

Permanente große Musterausstellung.

Spezialität: Compl. Wannen-, Waschtisch- und Closett-Einrichtungen.

Kataloge und Kostenanschläge auf Wunsch. 100-28

Warschau, Sgoda-Strasse Nr. 8. Telephon Nr. 1385.

Das

photographische Atelier

von

Petrikauer-Str. Nr. 166. **F. STOLARSKI**, Petrikauer-Str. Nr. 166.

ist täglich von 9 Uhr früh bis 6 Uhr Nachmittags geöffnet.

→ Mäßige Preise ←

Dampf-Bräuerei

Zenon Anstadt

in Zdunsk-Wola,

prämiiert auf der hygienischen Nahrungsmittel-Ausstellung mit der großen silbernen Medaille, empfiehlt:

Bairisches Wachholder-Pilsner

Bier

Bock Münchner Porter.

Bestellungen werden in Lodz telephonisch angenommen.

Telephon Nr. 16.

Telephon Nr. 16.

Niederlagen: Lodz, Petrikauer-Str. Nr. 114; Babianice, Dluga 361; Lasz; Sieradz; Warta; Blaszki; Wielun; Kalisz, Slowny Rynek 11.



Lager Optischer und chirurgischer Artikel Schreibmaschinen

Underwood und Hammond

sind die besten, dauerhaftesten und für hiesige Verhältnisse am geeignetsten, weil man auf letzteren in allen Sprachen schreiben kann. Photographische Apparate, Glockenleitungen und Telephon-Anlagen werden zu soliden Preisen gemacht bei



A. Diering

Optiker.

Petrikauer Straße 87.



Agenturgeschäft.

A. BRAUCHLI, Charkow

Gegründet 1895.

Bessere Vertretungen gesucht

Engrosverkauf von Glas, Kohle & Dachpappe.

Sanatorium Schreiberhau

Riesengebirge Bahnstation.

Wasser- und Lichtbäder. Massage, Diät. und andere organische Kuren. — Sommer und Winter besucht. — Prospekte gratis und frei.

Dirig. Arzt Dr. med. Felix Wilhelm, früher Assistent von Dr. Lahmann.

Fabriks-Lager der Actien-Gesellschaft

Wl. Gostynski & Co.

Lodz, Petrikauerstrasse № 68

empfiehlt zu mässigen Preisen:

Zimmer-Eisschränke.

Englische & Wiener Bettstellen.

Stählerne & Feder-Matratzen.

Kinder-Wagen & Velocipede.

Wannen & Zimmer-Douchen.

Haus- & Küchengeräthe.



Frische feinste Tafel-Butter

empfiehlt

A. Trautwein,

Wein-, Colonialwaren- und Delikatessen-Handlung, Petrikauer-Strasse 73.

Umzüge, Verpackung und Aufbewahrung

von Möbeln, wie Expedirung per Bahn mit verdeckten und offenen Federrollwagen, unter persönlicher Aufsicht übernimmt

M. Lentz,
Wibzewska-Str. 77.

Goldene Medaille London 1. 93
Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Bor Lymolseife

von Provisor **S. F. Jürgens**, gegen Fünfen, Sommerprossen, gelbe Flecken und übermäßiges Transpiriren, empfiehlt sich als wohltuende Toilettenseife höchster Qualität. Zu haben in allen größeren Apotheken, Droguen- und Parfümeriewaaren-Handlungen Russlands und Polens. 1/2 Stück 50 Kop., 1/4 Stück 30 Kop. Haupt-Niederlage bei **S. F. Jürgens** in Moskau.

Stellung u. Existenz durch
briefflichen prämierten Unterricht (30
ohne Vorherzahlung

Buchführung

Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeit, Schönschrift, Stenographie. Bitte gratis Prospekt zu verlangen. Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut. Otto Siede — Elbing, Preussen.



Viele Tausende Mark

kann Jedermann durch Beteiligung an einem gewinnbringenden Unternehmen bei sehr geringer Einlage (monatlich nur M. 5 und M. 10.) erwerben. Ausführliche Auskunft wird ertheilt durch **E. W. F. PETERSEN**, Lübeck, Genierstr. 24a., Deutschland.

Richard Lüders

Görlitz u. Berlin NW 7.
Patentanwalts-Bureau.

Hohe Provision

kann jeder Agent beim Verkauf eines leicht verkäuflichen Massen-Artikels sofort verdienen. Offerten sub. H. G. 5779 an Rudolf Mosse, Hamburg.

Patente

erwirkt u. verkauft
das Bureau Baron L. v. Oelsen
St. Petersburg Grosse Konjuschennaja, 10.
Prospekte auf Verlangen gratis.

Cur-Cognac und Cur-Weine.

Direkt importirt:

Cognac der Firma Bouteleau & Co.

seines hohen Werthes, der feinen echten Blume und des sehr delikaten Geschmacks halber auf das Beste empfohlen. —

Bei Abnahme von Original-Kisten á 12 Flaschen Engros- Preise.

Ferner **Ungar-, Rhein-, Mosel-, Griechische**, französische und spanische **Weine**.

Champagner: Röderer, Mumm, Pommery, Heidsieck, Rum, Liqueure, englischen Porter in Flaschen und Steinkrügen, Bier, sowie auch **Erimer-** rothe und weisse Tischweine und vorzüglichen leichten Bowlen-Wein. —

Schnäpse der Warschauer Rectification und Stockmannshofer von Johann Kenn.

empfiehlt die

Wein-, Colonial-Waaren-
u. Delikatessen-Handlung

A. TRAUTWEIN,

Petrikauer-Strasse 73.

Telephon-Verbindung

Thee-Niederlage der Firma WOGAU & CO. in Moskau.



BELENENHOF.

Nur noch heute, Sonnabend und morgen, Sonntag, um 6 Uhr Nachmittags und um 8 Uhr Abends

Zum ersten Male in Lodz

Die größte Sehenswürdigkeit der Welt:

Looping the Hoop

Schleifensfahrt im Automobil ausgeführt von Fr. MARTHA HAIN.

und Gastspiel der Original Italienischen Vocal- und Instrumental-Concert Gesellschaft

COLOMBO

Beginn 4 Uhr Nachmittags. Bei ungünstiger Witterung im Saal.

Entree 30 Kop. und 15 Kop

Sonntag: Großes Feuerwerk.

Theoretische und praktische Spinn- und Webeschule Mülhausen im Els.

Das 43. Studienjahr beginnt am 8. Oktober und dauert 10 Monate.

Prospekte und Auskunft durch den Direktor A. Rohr.

Die höchsten Preise

zahlt beim Ankauf von

Gold, Silber u. Edelsteinen

Das Juwelier-Geschäft von Moritz Gutentag.

Clichés für Kataloge und Inserate

in wirkungsvoller Ausführung liefert:

Die Chemigraphie u. Stereotypie

VON

Alfred Zoner

Warschau, Chmielna 26.

Druckfertige Clichés, Ornamente etc. etc. in grosser Auswahl.

In Lodz Annahme der Bestellungen in der Exp. d. Blattes, Zielna 13.

Die Eisen- u. Galanteriewaaren-Handlung

T. Bronk,

Petrikauer-Strasse 14 empfiehlt in großer Auswahl: Wiener Regulier-Füllöfen, Samoware, Kaffeemaschinen, inländische und Solinger Tischmesser, Fleischmesser, Scheeren, Fleischhackmaschinen, Wurstfüller, Stahl- und Messingplättchen, amerik. Wringmaschinen, Eischränke, Ofenrostfächer, Tisch- und Decimalwaagen, Messerputzmaschinen, emailliertes Küchengehirne, sowie Prima Werkzeuge für Tischler, Schlosser u. s. w.

Schule Thomas,

Andrzejka-Strasse Nr. 11,

hat den Unterricht begonnen. Die Schule unter Leitung erfahrener Pädagogen bereitet speziell Schüler für Regierunsschulen vor. Das Programm der 1. und 2. Klasse entspricht denselben Klassen der Manufactorschule. Bei der Schule befinden sich Abendcurse für Erwachsene, Annahme neuer Kandidaten täglich bis 9 Uhr Abends.

Lodzger Meister-Berein.

Sonntag, den 13. September 1903: findet im Waldschlösschen ein

Gartenfest

statt, wozu die geehrten Mitglieder des Vereins nebst deren werthen Familien hiermit ergebenst eingeladen werden.

Gäste dürfen durch Mitglieder eingeführt werden. Entree für Mitglieder 45 Kop., Gäste 75 Kop., Damen 25 Kop. Eintrittskarten sind in der Kanzlei des Vereins, Neuer Ring Nr. 6, täglich von 7 bis 9 Uhr Abends zu haben.

Anfang präcise; 2 Uhr Nachm. Der Vorstand.

Zur Sommer-Saison

empfiehlt dem geehrten Publikum das Gummiwaaren-Geschäft von

N. B. MIRTENBAUM,

Petrikauer-Strasse Nr. 33

folgende Specialitäten:

Petersburger Mechanische Schuhwaaren

HYGIENISCHE LEINWAND-SCHUHE

— für —

Sport, Haus und Strasse Damen, Herren u. Kinder

Englische wasserdichte Stoff-Mäntel, Handschuhe

Glasé, Saamisch, Englisch und Moeco.

Linoleum-Wachstuch - Fabrikate

Garten-Restaurant

GEBR. GEHLIG am Stadtwalde

— empfiehlt: —

Vorzügliche Küche.

Balsaal

für sämtliche Veranstaltungen gratis.

Cabinets mit besonderem Eingang. In den Cabinets dieselben Preise, wie im Restaurant.

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums ist Telefonverbindung vorhanden.

Gochachtungsvoll

ADOLF INIS.

Eröffnet an der

Petrikauer-Strasse Nr. 17

eine mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattete

Conditorei.

Sämmtliche in das Fach schlagenden Bestellungen werden von mir, dank dem Engagement vorzüglicher Hilfskräfte, auf das sorgfältigste und sauberste ausgeführt. Gleichzeitige empfehle mein Billard- und Schachzimmer.

Thee, Kaffee, Chokolade, Gefrorenes zu jeder Tageszeit. Große Auswahl in Chokoladen, Confituren, Biscuits, etc., Likör und Waffeln.

Sieben eingetroffen:

Frische, echte Thorner Honigkuchen.

OSKAR GUHL, Petrikauerstr. 17 und Zawadzkastr. 12.



Vor dem Gebrauch.

Nach dem Gebrauch.

Preis nur 2 Rbl.

Große Neuheit! für Herren!

Für Herren, die einen Werth auf elegante Fagon der Bekleider legen, giebt es nichts Besseres, als dieser neu erfundene

Apparat „Mode“.

Mit demselben kann man abgetragene Bekleider wieder wie neu herstellen. Niemand sollte versäumen, sich diesen Apparat anzuschaffen. Zu haben bei

GUSTAV ANWEILER, Lodz, Rawr. Strasse Nr. 1.

Vorzüglich unterrichtet aber Kapital-Anlage und Spekulation nach Neumann'schen Nachrichten. Berlin NW. 7. Schadowstr. 10/11. Probenummern kostenlos.



Lodzger Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag, den 13. September, a. u. um 6 1/2 Uhr Morgens

„Übung“

des 4. Zuges im Requisitionshaus desselben Zuges.

Montag, den 14. September a. u. um 6 1/2 Uhr Abends

„Übung“

des 3. Zuges im Requisitionshaus desselben Zuges.

Das Commando.

Dr. med. Goldfarb

Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten.

Zawadzka-Strasse Nr. 18.

(Ecke Wulfganska Nr. 1), Haus Grodenski. Sprechstunden: 9-12 Uhr Vorm. und 6-8 Uhr Nachm., für Damen v. 5-6 Uhr Abends; Sonntags nur von 9-12 Uhr.

Dr. S. Kantor

Specialist für Haut-, Geschlechts- u. venerische Krankheiten.

Króka-Strasse Nr. 4.

Sprechstunden von 8-2 und von 6-9, für Damen von 5-8 Uhr.

Sofort

zu vermieten:

zwei Zimmer und Küche nebst Bequemlichkeiten 3. Etage Doffine. Näheres Petrikauer-Strasse 194 neu.

ST. RAPHAEL-WEIN.



Man hüte sich vor Fälschungen!

Man hüte sich vor Fälschungen!

ist der beste Freund des Magens.

Von allen bekannten Weinen ist dieser der am meisten stärkende, tonische u. kräftigende. Sein Geschmack ist ausgezeichnet.

Compagnie du vin St. Raphaël Valence (Drôme), France.